

Zeit hoher politischer Aktivität im Forst

Die Beschäftigten des Staatlichen Forstwirtschaftsbetriebes Kyritz standen nach dem Sturm im November 1972 vor einer schweren Aufgabe. 430 000 Festmeter Windbruch waren in kürzester Zeit aufzubereiten und für die Volkswirtschaft nutzbar zu machen, die vierfache Menge des jährlichen Holzeinschlages. Das war nicht allein eine Frage der Organisation, auch nicht der zusätzlichen Arbeitskräfte, die uns zu Hilfe eilten. In erster Linie galt es, bei unseren Beschäftigten die Einsicht zu vertiefen, daß es eine hohe gesellschaftliche Verantwortung wahrzunehmen galt. In der angespannten Kampagne mußten die persönlichen Interessen zeitweilig zugunsten der gesellschaftlichen Interessen zurückgestellt werden.

Parteikräfte formiert

Es gelang uns nicht gleich, die Fülle der Aufgaben zu bewältigen. Wir hatten die Partei-

kräfte nicht sofort auf die Situation eingestellt. Daraus zog die Parteileitung Schlußfolgerungen. Anfang des Jahres wurde eine Parteiaktivierung durchgeführt, die über die ernste Situation und die entsprechenden Maßnahmen beriet. Vor allem ging es darum, die politisch-ideologische Arbeit auf die große und verantwortungsvolle Aufgabe einzustellen. Dabei war uns der Politbürobeschuß über die Aufgaben der Agitation und Propaganda bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED vom 7. November 1972 eine wertvolle Hilfe.

Zuerst setzten wir uns mit der Meinung einiger leitender Genossen auseinander, in einer so angespannten Situation gäbe es keine Zeit für die Parteiarbeit. Es war notwendig, allen Genossen klarzumachen, daß gerade in einer solchen Situation nur eine überzeugende politisch-ideologische Arbeit mit den Menschen die Lösung der Aufgaben gewährleistet.

Die Parteileitung stellte sich die Aufgabe, das politische Niveau der Parteiversammlungen zu erhöhen, insbesondere ihre erzieherische Funktion. Wir wollten erreichen, daß alle Genossen in die Parteiarbeit einbezogen werden, und begannen, mit schriftlichen und abrechenbaren Parteiaufträgen zu arbeiten. Die erfahrensten und qualifiziertesten Genossen wurden in die Schwerpunkte des Betriebes delegiert, damit sie dort die führende Rolle der Partei gewährleisten und die politisch-ideologische Arbeit zielgerichtet führen.

Die Genossen Motorsägenführer erhielten zum Beispiel den Parteiauftrag, den hilfeleistenden Genossenschaftsbauern Anleitung und Unterstützung zu geben, damit die Stabilität und Produktivität dieser Brigaden erhöht wurde. So hat der APO-Sekretär und Brigadeleiter,

sierung und von der Atmosphäre in der gesellschaftlichen Produktion.

Die Fülle neuer Eindrücke fesselte die Geraer an das PKK, an die Arbeitsplätze der Porzelliner. Sie blieben mehrere Tage im Werk. Ein neues, völlig ungewohntes Bild in der Halle: Menschen mit Zeichenblöcken, mit Pinsel und Farbe, sitzend an Gipsmodellen, tief beeindruckt

und doch zielstrebig arbeitend. Die Räume des Klubhauses „Magnus Poser“ wurden in Malerateliers verwandelt. 62 kleine und große Kunstwerke entstanden.

Nach Feierabend diskutierten im Klubhaus Künstler und Werk-tätige über unzählige Skizzen, Bilder und Porträts. Lesen wir, was Studienrat Müller vom Haus der Lehrer den Kolleginnen und Kollegen der Brigade „Freiheit für Vietnam“ dazu schreibt: „Die gemeinsame Auswertung mit Euch im Kulturhaus „M. Poser“

war wunderbar. Ich danke Euch für Euer sehr großes Interesse, für Eure Hilfe, die ihr in dieser sehr interessanten Kunstdiskussion zu den Studien und Erst-Ergebnissen der künstlerischen Tätigkeit des Volkskunstkollektivs »Zirkel Haus der Lehrer Gera« gezeigt und gegeben habt. Jeder einzelne Volkskünstler konnte sich mit seinen Arbeiten Eurem Urteil, Eurer Kritik stellen...“

Während der 3. Festspiele der Kultur und des Sports 1973 gestaltete der Geraer Zirkel eine

DER^wran